

Milizpolitiker sind immer stärker gefordert

Vor zehn Jahren hat der emeritierte Volkswirtschaftsprofessor Franz Jaeger an der Universität St. Gallen den Zertifikatskurs CAS «Weiterbildung für Politik» aufgebaut. Von dem Angebot machen auch viele Gemeindepolitiker Gebrauch.

Er garantiere niemandem die Erfüllung seiner Karrierewünsche, sagt Franz Jaeger und lacht. Doch auch ohne die Garantie des akademischen Leiters des Zertifikatskurses CAS «Weiterbildung für Politik» an der Universität St. Gallen erreichen die meisten Absolventen des berufsbegleitenden Kurses die Ziele, die sie sich als Politiker oder angehende Politiker gesteckt haben. Jaeger sagt: «Viele haben ihre Wahl geschafft und schöne Karrieren gemacht.»

Anforderungen steigen rasant

Einen Wahlkampf führen, einen Wahlkampf gewinnen, professionell kommunizieren und zielgerichtet argumentieren, eine Partei, eine Kommission oder eine Gemeinde präsidieren: All diese Aufgaben übernehmen Schweizerinnen und Schweizer fast immer noch im Milizsystem, obwohl die Komplexität stetig steigt. Gerade die Digitalisierung, sagt Jaeger, bringe neue Anforderungen mit sich. Der St. Galler Professor für Volkswirtschaft hat selber während Jahren auf verschiedenen Stufen politisiert, als Gemeinde-, Kantons- und Nationalrat und als Parteipräsident des Landesrings der Unabhängigen (LdU). Für seinen eigenen Nationalratswahlkampf hätte er gerne auf Fachwissen zurückgegriffen, wie es heute im Zertifikatskurs vermittelt wird, für die schwierigen Verhandlungen der parlamentarischen Delegation mit dem früheren irakischen Diktator Saddam Hussein zur Befreiung von 40 Geiseln erst recht. «Verhandlungen auf diesem Niveau verlangen nach besonderen Kenntnissen», sagt Jaeger und ergänzt, dass das Weiterbildungsangebot der Universität St. Gallen künftig noch stärker auf diese Fertigkeiten fokussieren wird.

160 Absolventen aus allen Bereichen

Jaeger, der den Zertifikatskurs im Jahr seiner Emeritierung 2007 aufgebaut hat, bleibt 2017 voraussichtlich noch ein letztes Mal als akademischer Leiter an Bord. Seit den Anfängen haben 160 Regierungs-, Kantons- und Gemeinderäte, Grossrats-, Gemeinderats- und Stadt-



Der St. Galler Professor und ehemalige Politiker Franz Jaeger hat den Zertifikatskurs vor zehn Jahren aufgebaut. Bild: zvg

ratspräsidenten, PR- und Verbandsfachleute, Public-Affairs-Mitarbeitende und Mitglieder von Verwaltungen das CAS «Weiterbildung für Politik» absolviert. Zu ihnen gehört auch Bruno Maurer aus Opfikon (ZH), der am CAS 2015 teilgenommen hat. Der Meisterlandwirt vertrat von 1994 bis 2007 die SVP im Opfiker

Gemeindeparlament, seit 2007 ist Maurer Stadtrat, zunächst als Gesundheitsvorstand, seit 2010 als Bauvorstand. Er sagt, er verdanke der Weiterbildung viele Inputs, um die er bereits früher bei diversen Situationen wie zum Beispiel der Strategieausarbeitung, der Arbeitsweise des Gremiums und bei Interviews froh



Dominique König.

Bilder: zvg



Bruno Maurer.

Die ersten drei Verbandsmitglieder lernen günstiger

In Zusammenarbeit mit dem SGV bietet die Universität St. Gallen den ersten drei Verbandsmitgliedern, die sich für das CAS «Weiterbildung für Politik» 2017 einschreiben, einen Preisnachlass von 500 Franken. Verbandsmitglieder können bei der Einschreibung die SGV-Mitgliedschaft vermerken. Der Zertifikatskurs dauert vom 16.2. bis 24.11.2017 und ist grundsätzlich in sechs Blöcke zu je zweieinhalb Tagen aufgeteilt. Die Module Volkswirtschaft, Leadership und Kommunikation können aber auch einzeln gebucht werden. Anmeldungen und Auskünfte unter www.es.unisg.ch/wfp oder unter 071 224 75 14 bei Tobias Trütsch, Programmverantwortlicher.

gewesen wäre. Maurer: «Sie hätten wertvolle Dienste geleistet.» Er räumt allerdings ein, dass die Schwierigkeit, jeweils das Kernproblem zu erkennen und aus dem reichhaltigen Werkzeugkasten die richtigen Hilfestellungen zu erwischen, bestehen bleibe. «Es ist nicht alles berechenbar.» Auch Dominique König (SP), die aktuelle Präsidentin des Grossen Rats von Basel-Stadt, hätte gerne schon zu Beginn ihrer Grossrattätigkeit über gewisse Kenntnisse verfügt. «Zum Beispiel finanzpolitische Kenntnisse, Fragen zur Corporate Governance oder zum Umgang mit den Medien. Ich hätte so

vielleicht den Kontakt zu den Medien schneller gepflegt.» In der politischen Arbeit müsse jeder und jede selber merken, wie viel Wissen es sich anzueignen gelte, um den «Durchblick» zu bekommen und argumentieren zu können, sagt König.

Sicherheit gewonnen

Eine gewissenhafte und gute Vorbereitung in die politischen Dossiers sei auf jeden Fall unverzichtbar, und dies habe sie auch von Anfang an gepflegt. Den Ausschlag für ihren Entscheid, diese Weiterbildung in Anspruch zu nehmen, gab

vor allem die bevorstehende Aufgabe des Grossratspräsidiums. Ganz allgemein aber wollte König ihre Fachkompetenz für ihre politische Tätigkeit ausbauen. Durch das CAS «Weiterbildung für Politik» habe sie die Bestätigung erhalten, dass ihr politisches Agieren «richtig war und ist». Und zudem eine gewisse Sicherheit gewonnen. So würde sie sich heute zusätzliche Mandate als Verwaltungs- oder Stiftungsratsmitglied zutrauen.

Auch Bruno Maurer sagt im Rückblick, es habe politische Entscheide gegeben, welche nicht nach Wunsch herauskamen und bei denen er sich gefragt habe, welche Massnahme nötig gewesen wäre, um die Abstimmung zu gewinnen. Und nachdem er seit 1994 im Gemeindeparlament und seit 2007 auch im Stadtrat wirke, habe er es für angebracht gehalten, einmal eine dossierunabhängige Weiterbildung zu besuchen. Maurer: «Ein Stadtrat einer Nachbargemeinde hat diese Weiterbildung ein oder zwei Jahre vor mir besucht und begeistert davon erzählt.»

Denise Lachat